

Manfred Böckls ‚Šumava‘ Die Saga des Böhmerwaldes‘

Roman als Beitrag zur Aussöhnung zwischen Deutschen und Tschechen

Jindra DUBOVÁ

University of Hradec Králové
jindra.dubova@uhk.cz

ABSTRACT

Manfred Böckls ‚Šumava‘. The Saga of the Bohemian Forest

Novel as a contribution to reconciliation between Germans and Czechs

A novel as a contribution to the reconciliation of Czechs and Germans after 1989. With this idea in mind, the Bavarian writer Manfred Böckl wrote his novel ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘. The historical novel describes the coexistence of two nations over a period of 600 years. The article presented here presents the life and work of the writer Manfred Böckl with a focus on the Bavarian-Czech theme in his work. At the same time, it shows how and in what form the author's expressed wishes are reflected in the novel ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘.

KEYWORDS

Manfred Böckl, Bavarian literature, Bavarian-Czech themes, coexistence of Czechs and Germans, ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘

1. Einleitung

Geographische Regionen, die für literarische Areale gehalten werden, sind nicht an Staats- und oft nicht einmal an Sprachgrenzen gebunden (Schumacher, 1999:206). Dies bedeutet zugleich, dass sich politische, ökonomische und soziale Konstellationen, denen ein regionaler Raum unterliegt, in diachronischer Sicht ändern, wodurch das Raum-Verhältnis zur Literatur immer wieder neugestaltet wird (Caspers 2019:9). Dies wirkt sich stärker aus, wenn es sich um ein literarisches Areal handelt, das sich beiderseits einer Grenze befindet. Die oben aufgestellte Hypothese unterstützt Eder wie folgt (2019:330): „[...] auch dort wo ein Eiserner Vorhang, Stacheldraht, Mauern, Waffen trennen, ‚überlebt‘ ein solcher Raum als kultureller.“ Über so ein literarisches Areal können wir im Falle des

bayerisch-böhmischen Grenzlandes sprechen, das auf der gemeinsamen Geschichte der Deutschen und Tschechen (vgl. Brockhoff et al. 2007), dem Aufeinandertreffen der deutschen und tschechischen Sprache und nicht zuletzt in literarischer Hinsicht auf der Behandlung der deutsch/bayerisch-böhmischen Thematik basiert. Angesichts näherer Forschungen ist es jedoch lohnenswert, diesen Raum in kleinere Segmente einzuteilen, die über eigene Spezifika verfügen.

Im Hinblick auf das literarische Erkunden dieses Raumes gibt es unterschiedliche Studien. Das erwähnte Areal und seine Segmente werden bezogen auf die literarische Darstellung des Raumes oder der Thematik untersucht, weiter wird z. B. als Auswahlkriterium die Herkunft der Autor*innen gewählt. Berücksichtigen wir eine ausführliche Übersichtsstudie von Kučera (2018:115–128), der eine topographische Abgrenzung des Raumes zugrunde liegt, indem sie auf das Berggebiet des Böhmerwaldes und seinem Vorgebirge fokussiert und die hier wirkenden Autor*innen in die Untersuchung aufnimmt. Kučera beschäftigt sich mit der langen Tradition des literarischen Schaffens auf diesem Gebiet sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Sprache ab dem 10. Jhd. bis zur Gegenwart.

Das Projekt ‚Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit‘ richtet sich bei der literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem tschechisch-bayerischen Raum auf Passau, České Budějovice, den Bayerischen Wald und den Böhmerwald. Es wurde eine Auswahl von Autor*innen nach ihrer Bedeutung und dem topographischen Bezug ihrer Werke zu der genannten Region getroffen. Im Fokus auf die gegenwärtigen bayerischen Autor*innen, bei deren Texte die Region des Böhmerwalds präsent ist, werden nur Harald Grill und Bernhard Setzwein angeführt (Harnisch, Jaklová 2019), wobei hier auch mit Sicherheit Manfred Böckl, dem dieser Artikel gewidmet ist, dazugehört. Insgesamt kann man feststellen, dass das gründliche literaturwissenschaftliche Interesse an bayerischen Gegenwartsautor*innen, die zu diesem grenzüberschreitenden literarischen Areal gehören und es in seinen Texten reflektieren, gering ist.¹ Diese Schriftsteller*innen gehören meistens nicht zu kanonisierten Autor*innen. Das Studium ihrer Texte bietet jedoch die Möglichkeit, die Veränderungen der Region unter anderem im Hinblick auf interkulturelle Beziehungen in diachronischer Sicht (siehe oben Casper) zu reflektieren und den aktuellen Zustand herauszuarbeiten.

1 Eine Ausnahme stellt in diesem Fall der bayerische Schriftsteller Bernhard Setzwein dar, dessen Texte in größerem Maße literaturwissenschaftlich behandelt wurden (vgl. dazu mehrere literaturwissenschaftliche Beiträge der Autorin dieses Artikels). Setzweins literarische Ambitionen überschreiten wesentlich den regionalen Rahmen der Literatur und konstruieren die Grenzregion als einen mitteleuropäischen Raum.

Als nützliche Sekundärliteratur zu Manfred Böckl erweist sich der Beitrag im Lexikon der bayerischen Autor*innen (Rammer 2004) und die Bachelorarbeit von Prchalová (2010), die Böckls Werke mit deutsch-tschechischen Inhalten behandelt. Erwähnenswert sind noch einige Zeitungsartikel und die Webseite des Autors (URL 1). Einen kurzen, aber fundierten Einblick in die Rolle des Böhmerwaldes bei Böckl in ‚Šumava‘ vermittelt Denková (2010), die das Werk im Kontext der sowohl deutsch- als auch tschechischgeschriebenen Literatur im Hinblick auf die Darstellung dieses Gebirges einordnet. Die aktuellste Quelle zum Leben und Werk des Schriftstellers bietet Böckls Autobiographie ‚Oft war es wie im Roman‘ (2018).

Der nachfolgende Artikel stellt das Schaffen und Werk Manfred Böckls vor. Er nimmt Böckls Roman ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘² in den Fokus und beantwortet die Frage, wie die von Böckls beabsichtigte Romanfunktion, nämlich der Roman als Beitrag zur Aussöhnung zwischen Deutschen und Tschechen, das Werk beeinflusst.

2. Manfred Böckl – Leben und Werk

Der bayerische Schriftsteller und Journalist Manfred Böckl wurde in Landau an der Isar im Jahr 1948 geboren. Er wohnte in Deggendorf, Regensburg, Zwiesel und Salzweg (in der Nähe von Passau). Heute lebt er in Empertsreut (Gde. Perlesreut), in der Nähe von Ringelai (Bayern). Im Jahre 1968 legt er das Abitur am Gymnasium Dingolfing ab. Während seiner Studienzeit in Regensburg probiert er mehrere Studienrichtungen (u. a. Germanistik, Geschichte, Geographie, Anglistik, später Jura) aus, die er jedoch ohne Studienabschluss verlässt. Gleichzeitig (1970) arbeitet er kurz als Redaktionsvolontär für die Landauer Lokalredaktion der Passauer Neuen Presse, wo er später als Redakteur wieder tätig ist (1973–1976). Als freier Schriftsteller wirkt er mit einigen Unterbrechungen (1973–1976) seit dem Jahr 1971.

Böckls literarische Anfänge in den Achtzigerjahren sind mit Science-Fiction-Romanen, Gruselromanen und trivialen Illustriertengeschichten verbunden. Zu seinem literarischen Schaffen in dieser Zeit merkt er an:

Diese Offerte [Gruselromane und triviale Illustriertengeschichten zu schreiben, Anm. d. Verf.] kollidierte zwar mit meinem eigentlichen Ziel, denn ich wollte mich schließlich zu einem ernsthaften Schriftsteller entwickeln und anspruchsvolle Bücher schreiben. Andererseits aber hatte ich in Deggendorf schmerzhaft

2 Für die Zwecke dieses Artikels wurde die Herausgabe des Romans aus dem Jahr 2005 benutzt, der den Titel ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘ trägt. Die erste Auflage erschien im Jahr 1992 unter dem Titel ‚Šumava. Ein Epos aus dem Böhmerwald‘.

gelernt, dass ich ausreichend Geld verdienen musste, um mich als Freiberufler behaupten zu können, und diese pekuniäre Chance bot mir der große Heftroman-Verlag. (Böckl 2018:71)

Ende der Achtziger/Anfang der Neunzigerjahre veröffentlichte Böckl zusammen mit Helmut Watzke unter dem gemeinsamen Pseudonym „Jean de Laforet“ die Jugendbuchreihe ‚Geheimbund Blaue Rose‘. Außer dieser Abenteuerreihe schrieb er noch weitere Jugendromane, die als Bearbeitungen bekannter Abenteuerstoffe zu bezeichnen sind (Böckl 2018:97). Einige Abenteuerbücher sind unter seinem weiteren Pseudonym Thomas Drayton erschienen.

Für seinen ersten Roman für Erwachsene ‚Der Meister von Amberg‘ (Böckl 1984) wählte Böckl einen historischen Stoff aus der Geschichte des Eisenerzbergbaues in der Oberpfalz. In den Achtziger- und vor allem Neunzigerjahren entstanden weitere Romane, die sich mit der bayerischen oder auch bayerisch-böhmischen Thematik auseinandersetzen. Die den bayerischen historischen Themen gewidmeten Prosatexte bilden den größten Teil davon und Böckl nutzt diesen motivischen Kreis bis heute (‚Die Hexe soll brennen‘ [Böckl 1989], ‚Mühlhiasl. Der Seher vom Rabenstein‘ [Böckl 1991], ‚Agnes Bernauer. Hexe, Hure, Herzogin‘ [Böckl 1993], ‚THONARSTEYN. Das verwaiste Burgdorf‘ [Böckl 2022]).³

Die Romane mit dem Fokus auf das Bayerisch-Böhmische fallen teilweise in die Achtziger-, aber vor allem in die Neunzigerjahre. Eine Geschichte aus dem 14. Jahrhundert wird im historischen Roman ‚Die Leibeigenen‘ (Böckl 2004, Erstausgabe 1986) geschildert. An der Donau ansässige Leibeigenen des Herrn von Natternburger leiden unter der brutalen Feudalherrschaft. Aus Versehen wird einer seiner Ritter von einem Dorfbewohner totgeschlagen, der anschließend mit seiner Frau in die Gegend des Urwaldgebietes des Arbers flieht, außerhalb der Macht des Feudalherrn. Der Wille des Menschen, sich in der Wildnis einen Platz für ein sicheres Leben zu suchen und mit der Natur in Symbiose zu leben, wird zum Hauptthema. Den nächsten historischen Stoff greift der Schriftsteller im Roman ‚Der Prophet aus dem Böhmerwalde‘ (Böckl 2006, Erstausgabe 1992) auf, der durch die reale Gestalt des sogenannten „blinden Hirten von Prag“, der durch seine Visionen Bekanntheit erreicht hat, inspiriert wurde. ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘ (Böckl 2005, Erstausgabe 1992) gehört zu Böckls ausführlichsten Werken im Bereich der bayerisch-böhmischen Thematik und dem wird im folgenden Artikel die Aufmerksamkeit geschenkt. Die Spannung in dem nächsten historischen Abenteuerroman ‚Die

3 Eine komplette Übersicht Böckls veröffentlichter Romane und Sachbücher vgl. <http://www.manfred-boeckl-schriftsteller.homepage.t-online.de/>.

Säumerfehde am Goldenen Steig‘ (Böckl 2000) verschafft die Wildnis des Böhmerwaldes und das Treiben der Räuber am Goldenen Steig im 16. Jahrhundert.

Wegen seiner historischen Romane unternimmt Böckl Recherchereisen. Im Zusammenhang mit seinen tschechischorientierten Werken waren es Aufenthalte z. B. in Prachatice (vgl. sein Roman ‚Die Säumerfehde am Goldenen Steig‘), Kašperské Hory, Tábor oder Husinec (Recherchearbeit für ‚Šumava‘⁴). Als weitere Quellen nutzt er Chroniken, diverse Urkunden sowie Fachbücher (Prchalová 2010:42).

Den zweiten großen Themenkreis in Böckls Schaffen stellen Romane und Sachbücher zu keltischen Themen dar. Manfred Böckl bezeichnet sich selbst als „wiedergeborener moderner Kelte“ (URL 2). Er ist aus der katholischen Kirche ausgetreten und seine Beziehung zur Religion beschreibt er folgendermaßen:

Offen für alles, hatte ich mich mit Buddhismus, Hinduismus, Schintoismus und auch indianischer Religion beschäftigt, hatte jedoch letztendlich gespürt, dass meine metaphysischen Wurzeln weder im fernen Osten noch im fernen Westen lagen. [...] ich hatte mich auf die Weisheit der vorchristlichen Völker und Stämme Europas besonnen und hatte begriffen: Allein dieser Pfad entsprach meinem Wesen und meiner tiefen Sehnsucht; nur auf diesem Weg würde ich ans geistige Ziel meines gegenwärtigen Lebens gelangen. / Prägend für diese Erkenntnis waren meine einschlägigen Erlebnisse in Britannien, Irland und auch in Ostbayern gewesen [...]. Dank dieser prinzipiell stets spirituellen Erfahrung hatte ich mich der alteuropäischen Religion mehr und mehr angenähert, und je tiefer ich in ihr Wesen eingedrungen war, desto stärker hatte sich eine besondere Verbindung zum keltischen Heidentum herauskristallisiert: zur druidischen Weisheit, die einst sowohl auf dem europäischen Festland als auch auf den Britischen Inseln geblüht hatte. (Böckl 2018:185f.)

Böckl besucht Britannien und Irland mehrere Male und schöpft aus deren Geschichte und Mythologie mannigfaltige Stoffe für seine Werke. Die keltische Geschichte Europas findet jeweils Eingang in seine historischen Romane. Erwähnen wir z. B. ‚Die Bischöfin von Rom‘ (Böckl 2002), wo die Hauptfigur versucht, die Barriere zwischen dem Wissen der Druiden und dem noch jungen frühchristlichen Milieu abzubauen oder ‚Der Druidenstein‘ (Böckl 2010), wo die Angriffe der Römer auf in Mitteleuropa lebende Kelten skizziert werden.⁵

Wie schon erwähnt, tritt Böckl als Verfasser unterschiedlicher Sachbücher hervor. In den Mittelpunkt stellt er mitteleuropäische Geschichte und Geistesgeschichte (z. B. ‚Die Botschaft der Druiden. Weisheit aus der Anders-

4 ‚Šumava‘ steht stellvertretend für den Roman ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘.

5 Eine komplette Übersicht zu den veröffentlichten Texten zu der keltischen Thematik vgl. fred-boeckl-schriftsteller.homepage.t-online.de.

welt‘ [Böckl 1999], ‚Merlin. Leben und Vermächtnis des keltischen Menschheitslehrers‘ [Böckl 2005]). Große Aufmerksamkeit widmet er Weissagungen und Prophezeiungen, die er mit eigenem Kommentar versieht und interpretiert („Die berühmtesten Propheten Europas und ihre Weissagungen für das Dritte Jahrtausend“ [Böckl 2007], ‚Das große Weltabräumen. Weissagungen über die Endzeit in Bayern‘ [Böckl 2008]).

Die Suche nach dem Humanismus, seine Neigung zum Paranormalen und die von ihm postulierte „Heimkehr ins Heidentum“ (Böckl 2018:187) prägt seine Stoffwahl. Zu dem oft gewählten Motivkreisen gehören Machtmissbrauch und Ungerechtigkeiten. Seine Romanfiguren sind dadurch zu charakterisieren, dass sie sich ihrem Schicksal nicht ergeben und gegen die Ungerechtigkeit aufbegehren. Mit diesem Vorgehen will Böckl eine Art Menschaufklärung erreichen und die Literatur stellt für ihn ein Mittel dar, wie man wenigstens kleine Veränderungen in der Gesellschaft ermöglichen kann:

Ich weiß nicht, was ich erreiche und kann lediglich sagen, was ich mir wünsche: Das wäre mehr Aufklärung in Bayern – speziell Ostbayern –, mehr Demokratie, mehr Zivilcourage, mehr Humanismus. Schön wäre es, wenn die Menschen ihre Wut über Ungerechtigkeiten nicht herunterschlucken, sondern ihre Wut zeigen, auf die Straße gehen und ihre demokratischen Rechte wirklich wahrnehmen würden. (Grüberl/Hilger 1993:34)

Manfred Böckl hat mehr als 80 Bücher geschrieben und seine Werke wurden ins Tschechische, Italienische, Portugiesische, Russische, Bulgarische, Estnische und Niederländische übersetzt. Zu Böckls literarischen Auszeichnungen gehört die Ernennung zum Stadtschreiber von Ottendorf (1986) und die Erteilung des Neumüller-Stipendiums der Stadt Regensburg (1987/88).

3. Der Roman ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘ – Perspektive des Autors und die Darstellungsform des Tschechischen

Böckls umfangreichster Roman aus dem bayerisch-böhmischen Raum, der das gemeinsame Zusammenleben Deutscher und Tschechen im Laufe mehrerer Jahrhunderte darstellt, trägt den Titel ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘ (Böckl 2005). Nach der Vorstellung des Schriftstellers soll er zur Aussöhnung zwischen Deutschen und Tschechen beitragen. „Hier sehe ich eine wichtige Aufgabe, die alten Verbindungen wieder herzustellen, die gemeinsame Geschichte zwischen Böhmen und Bayern aufzuarbeiten und etwas für die Aussöhnung zwischen den beiden Völkern zu tun“ (Grüberl/Hilger 1993:32). Um den Impuls

dieser Bemühungen zu verstehen, ist es nötig, den Zeitkontext zu analysieren, in den Jahren unmittelbar nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Dahinter stehen nicht nur der Wiederaufbau der deutsch-tschechischen Beziehungen und das Interesse der deutschen Autoren an dem vorher nicht zugänglichen Land, sondern auch die Tatsache, dass Böckl im Jahr 1991 nach Zwiesel umgezogen ist und von hier aus das bayerisch-böhmische Gebiet erkundet (Böckl, ohne Jahresangabe: 99ff). Die Inspiration kommt vom Grenzwald selbst:

Les mě ukrývá jako mateřský klín. Jako pára vyvstává nesmírné mlčení. Veverička sbíhá ve spirále k zemi po kůře kmene, náhle strne jako bez života. Stojím také docela tiše, naše oči se setkají. ‚Šumava‘, slyším to slovo v mysli. ‚Šumící‘. Český název pro toto pohoří, kterému my říkáme ‚Böhmerwald‘. Náhle si uvědomuji jako nikdy předtím tichý šumivý pohyb vrcholků stromů. Našel jsem nový název románu; příběh z něj vyvěrá jako nezkrotný proud. [Der Wald verbirgt mich wie ein Mutterschoß. Wie ein Dampf ersteht ein ungeheueres Schweigen. Ein Eichhörnchen läuft auf der Baumbirke in Spiralen zum Boden, plötzlich erstarrt es wie ohne Leben. Ich stehe auch ganz still, unsere Augen treffen sich. ‚Šumava‘, ich höre das Wort in meinem Kopf. ‚Die Rauschende‘. Die tschechische Benennung für das Gebirge, das wir ‚Böhmerwald‘ nennen. Ich bin mir plötzlich stiller, rauschender Bewegung der Baumgipfel wie nie zuvor bewusst. Ich habe einen neuen Romantitel gefunden: die Geschichte quillt daraus hervor wie ein ungezähmter Strom.] (Böckl, ohne Jahresangabe: 99)⁶

In Böckls Autobiographie beschreibt er dieses Erlebnis ähnlich, als er erneut auf den intensiven Augenkontakt zwischen ihm und dem Tier eingeht:

[...] es war, als würde sich eine mentale Brücke von dem kleinen Wildtier zu mir aufbauen – plötzlich schoss mir eine Flut von Bildern aus lange vergangenen Zeiten durch den Kopf. Ich sah Menschen, Bauwerke, Kämpfer, Liebende, Adlige, Bauern; sah Szenen, die sich sowohl in Bayern als auch in Böhmen abspielten; nahm wahr, wie Jahrhunderte vorbeirauschten, und spürte zuletzt, wie sich all dies zu einem Ganzen zusammenfügte. (Böckl 2018:137)

Dieses als paranormale Erscheinung zu bezeichnende Erlebnis versteht Böckl als Verkörperung eines hilfreichen Geistes in Form eines Eichhörnchens, ganz konkret in der Verkörperung von Mühlhiasl (Böckl 2018:137). Es war ein bayerischer, in der Nähe von Zwiesel lebender Prophet, über den Böckl einen erfolgreichen Roman verfasst hat, der dem Roman ‚Šumava‘ unmittelbar vorangegangen ist.

6 Die Übersetzung ins Deutsche stammt von der Autorin des vorliegenden Artikels.

3.1. ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘ – Inhalt

Der Roman ‚Šumava‘ wird von einem präteritalen Er-Erzähler begleitet und ist nach geschichtlichen Etappen in drei Teile, im Roman ‚Bücher‘ genannt, gegliedert (Erstes Buch: Die Rodenden [1010 bis 1257], Zweites Buch: Die Goldgräber [1330 bis 1500], Drittes Buch: Die Glasmacher [1502 bis 1637]). Im Roman wird vor dem historischen Hintergrund, die Geschichte des bayerisch-böhmischen Grenzraumes von 1010 bis 1637, das Schicksal von Menschen beiderseits der Grenze erzählt, deren Lebensinhalte vorwiegend ineinander verflochten sind, wodurch eine Saga mehrerer Geschlechter entsteht. Der Romananfang spielt in der Böhmerwaldwildnis: Ein Slawe namens Boleslav hilft einem Bayer namens Birg im Kampf gegen Wölfe und rettet ihm dadurch das Leben. Boleslav heiratet später Birgs Schwester Gerlind und ab dem Punkt wird diese Geschlechterlinie geschildert. Gemeinsame Kontakte zwischen beiden Völkern werden entweder auf der Hochzeitsbasis oder durch zufällige Freundschaften gepflegt. Dazu treten noch zwei weitere Familienlinien, nämlich die der Ritter von Windberg und die einer jüdischen Familie auf. Die Figurenzahl wird sehr umfangreich, die detaillierte Beschreibung aller Verzweigungen der Familienstämme wird in der Romanhandlung vom Autor nicht beabsichtigt. Im Romananhang sind jedoch für eine bessere Orientierung je vier Familienstambäume hinterlegt.

Der Böhmerwald wird im ersten Buch als ein nicht gerodetes Gebiet dargestellt, die Scheidungslinie zwischen zwei Staaten wird nicht deutlich, sie existiert nicht. Gerade im Zusammenhang mit der Notwendigkeit klarer Grenzmarkierungen treten im Text „Chodové“ (Choden) in den Vordergrund. Episodische Haupthelden führen durch den Roman. Die Rodungsarbeiten im Böhmerwald und der damit verbundene Alltag stellen wesentliche Inhaltspunkte im ersten Buch dar. Zu den historischen Ereignissen, die die Pfeiler der Handlung bilden, gehören die Schlacht zwischen dem deutschen Kaiser Heinrich III. und Břetislav aus dem Geschlecht der Přemysliden im Jahr 1040, die sich am Landestor von Furth im Wald ereignet hat.

Für das zweite Buch sind aus geschichtlicher Sicht die Person des Kaisers Karl dem Vierten, die Regierung seines Sohnes und nicht zuletzt der Hussitismus prägend, dem sich einer der Chodenlinie anschließt. Die Geschichte des Böhmerwaldes wird hier mit dem Goldabbau verbunden.

Der Inhalt des dritten Teiles steht im Schatten des Dreißigjährigen Krieges. Die Mitglieder der jüdischen Familie helfen dabei, in Bayern eine Glashütte zu gründen, wo ein böhmischer Glasmacher namens Filip einen rubinroten Glasbecher herstellt. Das Glas aus dieser Glashütte wird in das gesamte Deutsche Reich exportiert.

3.2. „Der Fremde“ nur im Anfangskapitel

Der Begriff des „Fremden“ wird im Rahmen der Wissenschaftsdisziplinen unterschiedlich interpretiert (Wierlacher 1994:12). Böckls Darstellung des „Fremden“ in ‚Šumava‘ entspricht einer Definition aus der Kulturanthropologie, in der als ‚Fremder ein Mensch fremder Kulturen bezeichnet wird‘. Der Anfang des ersten Romankapitels, in dem der bayerische Jäger (Birg) durch einen Slawen (Boleslav) vor Wölfen gerettet wird, wird mittels personalen Erzählens des Bayern gestaltet. Dass es sich um einen Kontakt mit einem Fremden handelt, verrät die Beschreibung Boleslavs Sachen bei dem ersten gemeinsamen Treffen, als der Slawe dem Bayern im Kampf mit den Wölfen hilft: *fremdartig verarbeitetes Rauchwerk, seltsam geformtes Beileisen* (Böckl 2005:9). Danach folgt der Satz: *Inmitten der fürchterlich zugerichteten Kadaver starrten Birg und der Fremde, schwer atmend und von oben bis unten mit Blut bespritzt, sich an* (Böckl 2005:9). Die negative Konnotation, die oft mit dem Begriff des „Fremden“ wie z. B. *Feind, Angst* usw. verbunden ist, taucht nicht auf, weil der Fremde mit Birg jeweils im weiteren Geschehen positive Begegnungen hat. Auch das Nomen „der Fremde“ im Hinblick auf die Beziehung von Birg und Boleslav erscheint im Text nicht mehr. Ersatzweise wird für den Begriff des „Fremden“ zuerst ‚der Dunkelhaarige/Dunkeläugige‘ (Böckl 2005:9, 11) benutzt, der jegliche negative Konnotation ausschließt und ein Signal der größeren Vertrautheit darstellt. Zugleich wird aber für den Bayern die Bezeichnung ‚der Hellhaarige‘ verwendet (Böckl 2005:10), sodass die beiden perspektivisch auf dieselbe Ebene postuliert werden. Im Weiteren benutzt man den Namen des Slawen Boleslav. Die personale Erzählweise in diesem Kapitel verändert sich zugleich in ein auktoriales Erzählen, sodass die Unterscheidung zwischen „dem Eigenen“ und „dem Fremden“ nicht getroffen werden kann. Eine vergleichbare Benutzung des Wortes „der Fremde“ erscheint noch bei Boleslavs Bekanntmachung mit Birgs Eltern. Hier tritt der Aspekt des „Fremden“ vergleichsweise in den Hintergrund. Es wird lediglich darauf hingewiesen, dass Boleslav einen fremdartigen Tonfall hat, als er Deutsch redet (Böckl 2005:14). Am Ende des Kapitels verschiebt sich die Beziehung von Boleslav und Birg von der Bezeichnung „Fremder“ zum „Freund“ (Böckl 2005:23).

Wierlacher (1994:14) stellt die Hypothese auf, dass die Erzähler bei der Behandlung einer unterschiedlichen, z. B. durch die Heimkehr, durch die Remigration oder durch das Leben im Ausland verursachten Lage in der modernen Literatur in eine „außenkulturelle Wahrnehmungsposition“ versetzt werden. Obwohl es in ‚Šumava‘ um die Koexistenz von zwei Völkern geht, ist diese Herangehensweise nicht ermittelbar. Der Aspekt der Außenkulturalität wird nicht sichtbar. Auch bei der Interaktion der Figuren aus beiden Völkern entsteht im

Roman im Umfeld der Bauersleute fast ein konfliktfreies Idealmilieu, obwohl z. B. die politische Lage zwischen den böhmischen und deutschen Regierenden sich nicht positiv gestaltet. Wiederholend wird die gute Nachbarschaft der Tschechen und Deutschen betont:

Gerlind riefempört: „Noch nie hatten wir es nötig, die Grenze zu bewachen! Denn meine Leute leben sowohl diessseits als auch jenseits des Čerchov! Deswegen haben wir immer gute Nachbarschaft mit denen vom Schafhof gehalten, und ich wüßte nicht, warum sich dies jetzt plötzlich ändern sollte!“ (Böckl 2005:51)

Der Vorgang der fast utopischen Darstellung des menschlichen Zusammenlebens vor allem unter den Bauersleuten ist auch weiteren Romanen Böckls zu entnehmen. Hier in ‚Šumava‘ dient er zur Unterstützung der bayerisch-böhmischen Verständigung, was Böckls dargelegter Absicht ‚Roman als Beitrag zur Aussöhnung zwischen Deutschen und Tschechen‘ entspricht.

3.3. Aufeinandertreffen von zwei Sprachen – Deutsch und Tschechisch

In der deutschen Gegenwartsliteratur stoßen wir auf Texte von Autor*innen vor allem nicht deutscher Herkunft, in deren Werke zwei oder drei Sprachen aufeinanderstoßen. In ‚Šumava‘ erscheinen tschechische Ausdrücke in der Rede tschechischer Figuren und unmittelbar hinter diesen Wörtern finden wir die deutsche Übersetzung. Im Rahmen des folgenden Dialogs erklärt Boleslav Birg, was Šumava, die tschechische Benennung des Böhmerwaldes, auf Deutsch bedeutet:

Die Rauschende – so heißt es wohl in deiner Jazyk, in deiner Sprache. Denn es braust und saust in den Wipfeln unentwegt. Als Žena, als Weib, sehen wir manchmal den Wald, aus dessen Zaubermund zázračný, wundersame, Weissagung weht. Zeitströme schwingen in seinem Rauschen mit und bauen eine Most, eine Brücke, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wer sich ztratit, verlieren, kann im Raunen der Erdmutter, wird wurzeltiefe Wahrheiten und so manche magische Poznatek, Erkenntnis, finden... (Böckl 2005:10)

Tschechischer Ausdrücke bedient sich in ihren Texten auch Libuše Moníková, für die als Tschechin die deutsche Sprache eine Wahlsprache ist.⁷ Bei ihr kam es zur sogenannten *Dialogizität eines Textes*, indem ‚die Erstsprache (hier Tschechisch) die Zweitsprache (hier Deutsch) im dialogischen Verhältnis steht‘ (Cornejo 2010:181). Moníková führt z. B. bei einigen tschechischen Ausdrücken deutsche Äquivalente ein, sie nutzt eine gemischte deutsch-tschechische

7 Zu anderen Autor*innen, für die die deutsche Sprache eine Wahlsprache war, vgl. Cornejo (2010).

Schreibweise bei der Verwendung tschechischer Wörter, weiter nicht übersetzte Redewendungen oder Wortspiele. Dadurch wirken ihre Texte authentisch, unikal, zum Teil ironisch und komisch (Heinrichová 2016:154). Cornejo führt weiter aus: „Moníkovás Texte erwecken den Eindruck, als ob die Autorin einen Teil ihres Tschechentums im Text und durch den Text in die deutsche Sprache und an das deutsche Lesepublikum transportieren wolle“ (Cornejo 2010:182). Im Hinblick auf die Benutzung der tschechischen Sprache beschränkt sich Böckl in seinem Roman auf tschechische Äquivalente zu ausgewählten deutschen Wörtern (vorwiegend Substantiven) und auf die Auswahl tschechischer Namen. Dementsprechend wird die Authentizität des tschechischen Milieus mittels der Verwendung der tschechischen Sprache, wie z. B. bei Moníková, nicht erreicht. Heinrichová (2016:154) führt an, dass Moníkovás Umgang mit der Sprache die tschechische Kultur und somit Kenntnisse der tschechischen Sprache vermittelt. Der zuletzt genannte Punkt korrespondiert mit Böckls Absicht. Sein Ziel besteht primär darin, bei der Benutzung der tschechischen Ausdrücke die tschechische Sprache an Leser*innen zu vermitteln, wie er selbst beschreibt:

Die tschechischen Wörter in Sumava habe ich damals im Wörterbuch gesucht. (Und ich habe leider Fehler gemacht). Ich war nicht gut mit den tschechischen Wörtern im Buch, aber ich wollte ab und zu tschechische Wörter verwenden, damit die Leser vielleicht ein klein bißchen Tschechisch lernen konnten. (Prchalová 2010:43)

Zur Schreibweise der tschechischen Wörter in ‚Šumava‘ finden wir im Romananhang folgende Bemerkung: „Die tschechischen Wörter im Text wurden Groß- und Kleinschreibung sowie in der Artikelzuordnung aus technischen Gründen den deutschen Grammatikregeln angeglichen“ (Böckl 2005:381). Die Ausdrücke werden zugleich nicht dekliniert oder konjugiert, die tschechische Orthografie wird in einigen Fällen falsch benutzt.

In einigen Fällen wird ein semantisch falsches tschechisches Äquivalent gewählt. Dieses Beispiel demonstriert das: „*Gerlind, meine Samička, mein Weibchen, hat einen prächtigen Syn, Sohn, zur Welt gebracht! Und ich bin dadurch zum glücklichsten Manžel, Gatten, auf Erden geworden*“ (Böckl 2005:44)! Statt dem tschechischen Ausdruck ‚ženuška‘, den der Autor hätte wählen sollen, wurde eine andere Variante, nämlich ‚samička‘ benutzt. Weitere unkorrekte Übersetzungen kommen im folgenden Satz vor: „*Er weiß ja, daß ich einst in Zwiesel viel Zlato, viel Gold, gefunden habe, und ein Teil davon soll Slavata als Věno, als Mitgift, gehören. So hatte ich es stets geplant, stejný, egal, ob nun ein Klec, ein Bauer, oder ein Rytíř sie zum Weib nehmen würde*“ (Böckl 2005:101f.). Falsche Übertragungen sind hier ‚gleich – stejný‘ und ‚Klec – Bauer‘. Das Wort ‚Rytíř‘ blieb ohne ein entsprechendes deutsches Äquivalent. Für das deutsche Lesepublikum

entstehen durch die falschen Übertragungen ins Tschechische keine Textunverständlichkeiten.

Ausdrücke der slawischen Nachbarsprache im Roman sollen nicht darauf hinweisen, dass bei ihrer Benutzung Dialoge auf Tschechisch ablaufen oder dass tschechische Figuren im Allgemeinen in ihrer Muttersprache sprechen. Der Text impliziert etwas anderes, nämlich dass die Gespräche zwischen Deutschen und Böhmen auf Deutsch geführt werden. An einigen Stellen wird dies sogar im Werk noch deutlicher:

Die Vlast, die Heimat, meines Volkes liegt östlich von hier. Doch wanderte ich als Obchodník, als Händler, schon oft den großen Strom hinauf, der bei deinen Leuten Donau heißt. Während ich in Regensburg Felle und Med, Honig, gegen Salz und Eisen tausche, lernte ich promluvit, zu sprechen, wie ein Bayer. (Böckl 2005:10)

Nicht bei allen tschechischen Figuren wird erwähnt, dass sie des Deutschen mächtig sind; diese Frage wird vom Schriftsteller nicht konsequent verfolgt und die Verwendung der tschechischen Begriffe kann in diesem Sinne irreführend wirken.

4. Ausblick

Vor allem historische Ereignisse bilden die Grundlage von Manfred Böckls Romanen und Sachbüchern. Seine Themen sucht er vorwiegend in der bayerischen und keltischen Geschichte. Zu seiner breiten Stoffskala gehört auch die bayerisch-böhmische Geschichte, die aber im Hinblick auf seine schriftstellerische Tätigkeit nicht als primär wahrgenommen wird.

Böckls deklarerter Wunsch nach der „Romanfunktion“ seines umfangreichsten Werks zur bayerisch-böhmischen Thematik ‚Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes‘, der als Beitrag zur angestrebten Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen in den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts zu charakterisieren ist, wirkt sich im Roman auf mehreren Ebenen aus. Das bayerisch-böhmische Gebiet wird als ein gemeinsamer historischer Kulturraum dargestellt. Der Wunsch des Schriftstellers, das Gemeinsame zu zeigen, mündet in die Schaffung eines utopischen Modells des Zusammenlebens zwischen den handelnden Figuren aus beiden Völkern. Dies betrifft jedoch nicht nur Bayern und Tschechen/Slawen, sondern auch Juden. Die Bekanntmachung mit der anderen Kultur unter den Bauersleuten verschiebt sich rasch auf der Achse von ‚fremd‘ zu ‚freundlich‘. Sein Anliegen versucht er durch die Verwendung der tschechischen Sprache im Text zu unterstützen, mit der Absicht, dem deutschen Lesepublikum ein bisschen Tschechisch beizubringen. Hinsichtlich der Form, wie

die Sprache konkret eingesetzt wird, kann man behaupten, dass diese Funktion nicht erfüllt werden kann. Die Verwendung des Tschechischen stellt für den*die Leser*in bloß ein Signal dar, dass diejenigen Figuren, die die tschechischen Wörter benutzen, aus dem tschechischen Kulturraum stammen. Das positive, zum Teil in Schwarz-Weiß-Malerei geschilderte Miteinander, das sich in diesem konkreten Fall in dem Zusammenleben der Deutschen und Tschechen an der bayerisch-böhmischen Grenze gestaltet, steht völlig in der Tradition von Böckls Werken, der in seinen Texten Toleranz einklagt (Rammer 2004:367).

„Šumava. Ein Epos aus dem Böhmerwalde“ wurde nach seiner ersten Erscheinung 1992 vom deutschen Lesepublikum nicht positiv aufgenommen (Grübel/Hilger 1993:36). Böckls Ansicht nach läge es an den Vorurteilen den Tschechen gegenüber und darüber hinaus an den schlechten Erinnerungen in Bezug auf die Vertreibung (Prchalová 2010:43). Dies hat sich im Laufe der Zeit verändert, das Interesse an der deutsch-tschechischen Nachbarschaft ist gestiegen. Der Roman wurde 2005 wieder aufgelegt und wie eine Kundenrezension beweist, hat Böckls Wunsch ein Echo gefunden:

„Das Böckl-Werk hatte ich mir aufgehoben, weil es sehr umfangreich und mit dem Schwerpunkt im Titel außerbayrisch ist. Beim Lesen musste ich aber erkennen, dass Natur, Kultur und Menschen im Bayerischen und im Böhmerwald keine Grenzen kennen. [...] Ich erlebe wortgewaltige, bildhafte Beschreibungen von Vegetation, Landschaften, Wetterlagen und verständnisvolle, liebevolle Zuwendung zu den Personen – und nicht zuletzt die Einheit dieser bayerischen und böhmischen Region in Natur und Geschichte.“ (URL 3)

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- BÖCKL, Manfred (1993): *Agnes Bernauer. Hexe, Hure und Herzogin*. Passau: Neue Presse.
- BÖCKL, Manfred (ohne Jahresangabe): ...A ZAŽENOU ČECHA DO ŘEKY (útržky z deníku, podzim 1990 až léto 1992) [...und sie jagen den Tschechen in den Fluss (Abschnitte aus dem Tagebuch, Herbst 1990 bis Sommer 1992)]. In: HRUBÝ, Josef / FABIAN, František / SETZWEIN, Bernhard: *Mezi Radbuzou a Řeznou* [Zwischen Radbuza und Regen]. Plzeň: Středisko západočeských spisovatelů, S. 97–106.
- BÖCKL, Manfred (2008): *Das große Weltabräumen. Weissagungen über die Endzeit in Bayern*. Dachau: Bayerland.
- BÖCKL, Manfred (2010): *Der Druidenstein*. Dachau: Bayerland. (2006): *Der Prophet aus dem Böhmerwald*. Dachau: Bayerland.

- BÖCKL, Manfred (1984): *Der Meister von Amberg. Roman über die abenteuerliche Schifffahrt auf Donau, Naab und Vils zwischen Regensburg und Amberg im späten Mittelalter*. Regensburg: Mittelbayerische Druckerei und Verlags-Gesellschaft.
- BÖCKL, Manfred (2007): *Die berühmtesten Propheten Europas und ihre Weissagungen für das Dritte Jahrtausend*. Rottenburg: Kopp.
- BÖCKL, Manfred (2002): *Die Bischöfin von Rom*. Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag.
- BÖCKL, Manfred (1999): *Die Botschaft der Druiden. Weisheit aus der Anderswelt*. Bergisch Gladbach: Bastei-Verl. Lübbe.
- BÖCKL, Manfred (1989): *Die Hexe soll brennen. Ein Tatsachenroman aus dem 17. Jahrhundert*. Hamburg; München: Facta.
- BÖCKL, Manfred (2018): *Die Leibeigenen*. Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag.
- BÖCKL, Manfred (2000): *Die Säumerfehde am Goldenen Steig*. Berlin: Aufbau Taschenbuch.
- BÖCKL, Manfred (2018): *Oft war es wie im Roman. Mein Schriftstellerleben mit allen Höhen, Tiefen, Verrücktheiten, Erkenntnissen und vielem mehr*. Regensauf: SüdOst Verlag in der Battenberg Gietl Verlag.
- BÖCKL, Manfred (2005): *Merlin. Leben und Vermächtnis des keltischen Menschheitslehrers*. Uhlstädt-Kirchhasel: Arun.
- BÖCKL, Manfred (1991): *Mühlhiasl. Der Seher vom Rabenstein*. Passau: Neue Presse.
- BÖCKL, Manfred (2005): *Šumava. Die Saga des Böhmerwaldes*. Grafenau: Morsak.
- BÖCKL, Manfred (1992): *Šumava. Ein Epos aus dem Böhmerwald*. Passau: Neue Presse.
- BÖCKL, Manfred (2022): *THONARSTEYN. Das verwaiste Burgdorf*. Independently published.

Sekundärliteratur

- BROCKHOFF, Evamaria / EIBER, Ludwig / LIPPOLD, Stephan / RIEPERTINGER, Reinhard / WOLF, Peter (Hrsg.) (2007): *Bayern – Böhmen. Bavorsko – Čechy. 1500 Jahre Nachbarschaft. 1500 let sousedství*. Augsburg: Haus der Bayerischen Geschichte.
- CASPERS, Britta / HALLENBERGER, Dirk / JUNG, Werner / PARR, Rolf (2019). Ein Modell regionaler Literaturgeschichtsschreibung. In: Ders. (Hrsg.): *Ruhrgebietsliteratur seit 1960. Eine Geschichte nach Knotenpunkten*. Stuttgart: J. B. Metzler, S. 1–20. Zugänglich unter: https://doi.org/10.1007/978-3-476-04868-4_1 [24.08.2022].
- CORNEJO, Renata (2010): *Heimat im Wort. Zum Sprachwechsel der deutsch schreibenden tschechischen Autorinnen und Autoren nach 1968. Eine Bestandsaufnahme*. Wien: Praesens.

- DENKOVÁ, Helena (2010): *Obraz Šumavy v české a německy psané literatuře po roce 1945. Krajina, ztracený a znovuobjevovaný domov, místo setkávání i míjení národů. [Das Bild des Böhmerwaldes in der tschechisch und deutsch geschriebenen Literatur nach 1945. Landschaft, die verlorene und wiedergefundene Heimat, der Ort des Treffens und Vorbeigehens der Völker]*. [Magisterarbeit]. Praha: Univerzita Karlova. Zugänglich unter: <https://dspace.cuni.cz/handle/20.500.11956/34523> [26. 8. 2022]
- EDER, Jürgen (2019): Raum er-lesen. Prolegomena zur Erschließung einer literarischen Region. In: HARNISCH, Rüdiger / JAKLOVÁ, Alena (Hrsg.): *Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit*. Praha: ARSCI, S. 311–358.
- HARNISCH, Rüdiger / JAKLOVÁ, Alena (Hrsg.) (2019): *Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit*. Praha: ARSCI.
- HEINRICHOVÁ, Naděžda (2016): Metamorphose einer Sprache. In: KNÁPEK, Pavel (Hrsg.): *Interkulturalität in Sprache, Literatur und Bildung*. Pardubice: Univerzita Pardubice, S. 151–161.
- GRÜBEL, Isabel / HILGER, Caroline (1993). Heimat, Hexen, Hasenbrote. Manfred Böckl im Gespräch mit Isabel Grübel und Caroline Hilger. In: *Literatur in Bayern*, Nr. 33, München: Institut für Bayerische Literaturgeschichte der Universität München, S. 32–37.
- KUČERA, Petr (2018): Šumavská literatura jako regionální literatura středoevropské periferie [Die Böhmerwaldliteratur als regionale Literatur der mitteleuropäischen Peripherie]. In: POSPÍŠIL, Ivo (Hrsg.): *Střední Evropa včera a dnes: proměny koncepcí II (jazyk – literatura – kultura – politika – filozofie)* [Mitteleuropa gestern und heute: Verwandlungen der Konzeptionen II (Sprache – Literatur – Kultur – Politik – Philosophie)]. Brno: Středoevropské centrum slovanských studií, S. 115–128.
- RAMMER, Stefan (2004): Manfred Böckl. Im Dienst von Toleranz und Humanität. In: HANNES, S. / SCHWEIGGERT, Alfons (Hrsg.): *Autoren und Autorinnen in Bayern*. 20. Jahrhundert. Dachau: Bayerland.
- SCHUMACHER, Meinolf (1999): Auf dem Weg zur Europäischen Literaturwissenschaft. In: ZYMNER R. / BRAUNGART W. (Hrsg.): *Allgemeine Literaturwissenschaft*. Berlin: Erich Schmidt, S. 197–215.
- PRCHALOVÁ, Hana (2010). *Tschechische Themen in Werken von Manfred Böckl*. [Bachelorarbeit]. Pardubice: Univerzita Pardubice.
- WIERLACHER, Alois (1994): Mit fremden Augen oder: Fremdheit als Fermet. Überlegungen zur Begründung einer interkulturellen Hermeneutik deutscher Literatur. In: Ders. (Hrsg.): *Das Fremde und das Eigene. Prolegma zu einer interkulturellen Germanistik*. Bayeruth: iiK.

WILPERT, Gero von (1989): *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner.

Internetquellen

URL 1: Manfred Böckl. <http://www.manfred-boeckl-schriftsteller.homepage.t-online.de/> [3. 7. 2022]

URL 2: Niederbayern TV Passau. *10 Fragen an Manfred Böckl*. <https://passau.niederbayern.tv/mediathek/video/10-fragen-an-manfred-boeckl-2> [28. 6. 2022]

URL 3: Amazon. *Sumava. Die Saga des Böhmerwaldes. Historischer Roman*. <https://www.amazon.de/-/en/Manfred-B%C3%B6ckl/dp/3865120105> [25. 8. 2022]